

25.07.2016

Kleine Anfrage 4978

des Abgeordneten Werner Lohn CDU

„Klima-Camp“ und „Skillsharing-Camp“ von kriminellen Wald-Besetzern im Hambacher Forst

Aus verschiedenen Internetquellen geht hervor, dass kriminelle Wald-Besetzer, die seit Jahren militant gegen den rechtlich genehmigten und politisch beschlossenen Braunkohletagebau im Hambacher Forst vorgehen, vom 19.-29.08.2016 erneut ein „Klima-Camp im Rheinland“ planen. Das diesjährige Camp wird unter dem Motto „Skills for System Change“ stehen und u.a. auch ein sog. „Aktionslabor“ umfassen. Letzteres wird von den Organisatoren wie folgt beschrieben:

„Das Aktionslabor ist dafür da, bewährte Aktionsformen weiter zu denken sowie an neue Situationen und Umgebungen anzupassen. Wir wollen mit vielfältigen Aktionen die Kohleinfrastruktur im Rheinischen Braunkohlerevier stören. [...] Deswegen wollen wir mit dem Aktionslabor einen Rahmen schaffen, in dem weitere Aktionsformen kennengelernt und angewendet werden können“ (<http://www.klimacamp-im-rheinland.de/>).

Vom **24.09.-07.10.2016** soll zudem ein sog. „Skillsharing-Camp“ durchgeführt werden. Dieses soll unter dem **Motto „Action-Skillsharing meets Sustainable Activism“**, also „Fähigkeiten für Aktionen teilen trifft auf Nachhaltigen Aktivismus“ stehen. Was darunter im Einzelnen zu verstehen ist, erläutern die Initiatoren der Veranstaltung wie folgt:

„Bei Nachhaltigem Aktivismus geht es darum, wie Aktivismus so gestaltet werden kann, dass Menschen längere Zeit aktiv bleiben können ohne daran kaputt zu gehen. Denn was nützt es einem, wenn man zwar die effektivsten, nützlichsten oder einfach nur spaßigsten Fähigkeiten für Aktionen erlernt hat, aber schon nach wenigen Jahren ausgebrannt oder traumatisiert mit dem politischen Aktivismus aufhören muss? Und auch andersherum: Was nützt es einem lange aktiv zu sein, aber überhaupt nicht zu wissen was für Möglichkeiten es gibt widerständig zu sein?“ (<http://hambacherforst.blogspot.de/2016/07/14/skillsharing-camp-call-out-for-workshops/>).

Datum des Originals: 22.07.2016/Ausgegeben: 25.07.2016

Die Staatsanwaltschaft geht bereits seit längerer Zeit davon aus, dass das sog. Wiesencamp am Hambacher Forst als Ausgangspunkt für Straf- und Gewalttaten gegen Mitarbeiter und Anlagen des Braunkohletagebaus in Hambach genutzt wird (vgl. dazu: <http://www.ksta.de/region/rhein-erft/kerpen/hambacher-forst-polizei-findet-zwillen-im-wiesencamp-23868658>). Schilderungen von Mitarbeitern des Werkschutzes sowie der auf dem Tagebaugelände eingesetzten Bau- und Forstunternehmen, die z.T. bereits mehrfach von den so genannten Aktivisten angegriffen und dabei erheblich verletzt worden sind, bestätigen diesen Verdacht.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung über die beiden o.g. Veranstaltungen im Einzelnen vor?
2. Wie bewertet die Landesregierung die angekündigte Vermittlung von „Skills for System Change“ bzw. „effektivsten, nützlichsten oder einfach nur spaßigsten Fähigkeiten für Aktionen“ im Rahmen der beiden o.g. Veranstaltungen, mit denen jeweils die Kohleinfrastruktur im Rheinischen Braunkohlerevier gestört werden soll?
3. Was unternimmt die Landesregierung im Vorfeld der o.g. Veranstaltungen, um entsprechende Aktivitäten zu unterbinden?
4. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung über das Wiesencamp am Hambacher Forst vor?
5. Wie viele Straftaten/Ermittlungsverfahren/Verurteilungen hat es seit der Errichtung des Wiesencamps rund um den Braunkohletagebau im Hambacher Forst gegeben? (Bitte jeweils einzeln in chronologischer Reihenfolge unter Angabe des Verfahrensausgangs angeben.)

Werner Lohn